

Landshuter Zeitung am

13. September 2018

Die Vielfalt vor und hinter den Kulissen

Interkulturelle Wochen setzen in bewegten Zeiten starke Zeichen für Integration

Von Stefan Klein

Bereits zum 31. Mal seit 1986 finden in Landshut die Interkulturellen Wochen statt. Unter dem programmatischen Motto „Wir sind Vielfalt.“ hat das Veranstalternetzwerk von insgesamt 30 Organisationen, Vereinen und Einrichtungen 21 Veranstaltungen über fünf Wochen auf die Beine gestellt. Am Freitagabend, 21. September, macht ein Konzert der brasilianischen Formation „Anavantou“ in der Alten Kaserne den Anfang.

Wie wichtig, ja notwendig, eine Veranstaltungsreihe wie die Interkulturellen Wochen in der jetzigen Situation ist, machte Annelies Huber, Geschäftsführerin des Haus International, beim Mediengespräch im Café international am Dienstag deutlich. Vielfalt sei „Alltag in unserer Region und Stadt“, und das seit Jahrzehnten. Diese Vielfalt könne als bereichernd empfunden werden, aber auch Angst vor dem Fremden oder vor Veränderungen auslösen. Das zeige der politische Diskurs im Moment, so Huber. Eine offene Gesellschaft zu gestalten, sei nicht einfach und Aufgabe jedes Einzelnen. Wie man den Anliegen unterschiedlicher Menschen gerecht werde, „so dass es allen gut geht“, sei dabei die Kernfrage der Integration vor Ort.

„Wir leben in Zeiten, in denen die Fundamente unseres Zusammenlebens in Frage gestellt werden“, befand Huber. „Zivilisatorische Ererbschaften scheinen an Gewicht zu verlieren, rechtspopulistische und rassistische Strömungen gewinnen an Zulauf.“ Um dem entgegenzuwirken, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und zu sichern, brauche es Orte der Begegnung, wo man eigene Einstellungen überprüfen könne und



Vertreter des weit verzweigten Veranstalternetzwerks vor dem Café international

Fotos: skf

wo Ängste kleiner werden könnten.

„Die Veranstaltungen der Interkulturellen Wochen sind solche Orte“, sagte Annelies Huber.

Die Realität gesellschaftlicher Vielfalt aus Sicht von Migranten beschrieb der Vorsitzende des Orient Kulturvereins, Ahmet Karaman. Der Anteil Landshuter Bürger mit ausländischem Pass beträgt 16 Prozent, der Anteil von Bürgern mit Migrationshintergrund ist noch deutlich höher.

Die Stadt sei ein Beispiel für Vielfalt und Integration, bei allen Konflikten, die Integrationsprozesse mit sich bringen. Diese gelungene Integration äußere sich in immer mehr Vereinen und Migrantenselbstorganisationen, die am gesellschaftlichen Leben aktiv teilnehmen, und zahlreichen Veranstaltungen wie dem Fest der Kulturen, die aus dem

kulturellen Leben nicht mehr wegzudenken seien, sagte Karaman.

Gleichzeitig würden Skeptiker und Integrationsgegner immer untriebiger, nicht mehr nur am rechten Rand der Gesellschaft. Dies sehe man an Äußerungen wie der von Heimatminister Horst Seehofer, der mit seinem Ausspruch von Migration als der Mutter aller politischen Probleme kurzerhand 19,7 Millionen Bundesbürger mit Migrationshintergrund zum Problem erklärt habe. Vor diesem Hintergrund gewinne die Podiumsdiskussion der Kandidaten aus dem Stimmkreis Landshut für die Landtagswahlen zu den Themen Flucht, Migration und Integration am Montag, 24. September, in der Alten Kaserne zusätzliche Bedeutung, so Karaman.

Natürlich sind die Veranstaltungen der Interkulturellen Wochen

auch ohne den Überbau gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen immer einen Besuch wert. Zu vielfältig ist das Programm, geprägt vom weit verzweigten Veranstalternetzwerk, diesem „bunten Haufen“, wie Klaus Lehner vom Christlichen Bildungswerk sagte, als dass nicht für jeden etwas dabei wäre – von Konzert, Kabarett und Theaterstück über Film und Vorträge bis hin zur interkulturellen Fahrradtour.

■ Info

Die offizielle Eröffnungsveranstaltung „Wir sind Vielfalt.“ findet am Samstag, 22. September, um 11 Uhr in der Rochuskapelle statt. Hier wie bei den meisten Veranstaltungen ist der Eintritt frei oder auf Spendenbasis. Das gesamte Programm findet sich online unter www.landshut-interkulturell.de